



Politwende bei Gentech-Pflanzen

Der Bundesrat muss bis 2024 die Zulassung neuer Verfahren vorbereiten

haa. · Sie sollen jetzt wirklich kommen, die genomeditierten Pflanzen. Das hat nach dem Nationalrat am Dienstag auch der Ständerat beschlossen. Der Bundesrat muss bis 2024 die Zulassung für Pflanzen aus neuen gentechnischen Verfahren vorbereiten. Das kommt einer Wende in der Schweizer Gentechnikpolitik gleich: Erstmals seit 2005 gibt eine Mehrheit des Parlaments grüner Gentechnik eine Chance.

Ermöglicht wurde die Wende durch die Bauern. Sie gaben Anfang Jahr ihre starre Ablehnung der neuen Gentechnik auf. Neu zielen sie darauf ab, dass

bestimmte Formen der Gentechnik ganz aus dem Gentechnik-Gesetz entlassen werden. Im Parlament haben die Fraktionen von Mitte und SVP die neue bäuerliche Position übernommen. Das verhalf dem Anliegen zu einer Mehrheit.

Es sei «höchste Zeit», dass man den neuen Methoden eine Chance gebe, sagte die Mitte-Politikerin Andrea Gmür am Dienstag im Rat. Der Schaffhauser SVP-Ständerat Hannes Germann argumentierte, dass der Einsatz von Pestiziden signifikant verringert werden könnte. Die Hoffnungen der Landwirtschaft ruhen insbesondere auf Pflanzen, die resistent

sind gegen Krankheiten. Infrage kommen für eine Zulassung nur Sorten ohne artfremdes Erbgut.

Massgebend wird für den Bundesrat sein, wie die EU den Umgang mit Pflanzen aus den neuen Verfahren regeln wird. Die EU-Kommission beabsichtigt ebenfalls, eine offenere Regulierung der neuen Gentechnik anzustossen. Eine Positionierung wird für 2023 erwartet. Fachleute und Vertreter der Landwirtschaft gehen davon aus, dass die Schweiz ihr Recht dann jenem der EU angleichen wird.